

**Bericht über das Treffen der National-Koordinatorinnen  
13. - 17. Oktober 2004  
Evangelische Tagesstätte der Evang. Akademie Loccum  
Christliche Werte im Blick auf ein multikulturelles Europa - Perspektive von Frauen**

### **1. Einleitung**

Alljährlich treffen sich die Ländervertreterinnen des Oekumenischen Forums christlicher Frauen in Europa (OEFCE) in einem anderen Land Europas. Die lokalen OEFCE Gruppen übernehmen jeweils die Organisation und die Gestaltung des inhaltlichen Teils wobei sie eng mit dem Koordinations-Komitee zusammenarbeiten. Die lokalen Gruppen helfen auch bei der Geldsuche mit.

In Loccum sind 50 Frauen aus 20 verschiedenen Ländern zusammengekommen. Leider gab es einige Abwesende, die entweder aus persönlichen oder beruflichen Gründen an der Teilnahme verhindert waren. So fehlte die dritte Co-Präsidentin Frau Katerina Karkala-Zorba, die für die Teilnahme am Treffen von ihrem Arbeitgeber nicht freigestellt wurde. Ein Mitglied des Koordinations-Komitee musste sich wegen einer dringenden Sitzung früher verabschieden.

Besondere Grußworte sprachen: Bischöfin Dr. Margot Kässmann, Bischof Hohmeyer als Vertreter der zuständigen Bistümer und Frau Doris Michalke als Vertreterin des Christinnenrats. In Ihren Worten betonten sie die große Bedeutung des ökumenischen Dialogs einerseits und des interreligiösen Dialogs andererseits. Sie erinnerten das OEFCE an die Wichtigkeit seiner Aufgabe des Brückenschlags innerhalb der Länder Europas und im besonderen angesichts der sich wandelnden kulturellen Landschaft unseres Kontinents auch zwischen den Religionen. Sie riefen das OEFCE auf weiterhin "Stachel im Fleisch" zu sein.

### **2. Ziel des Anlasses**

Der Anlass gliedert sich immer in zwei gleichwertige Teile: Geschäftliches und Inhaltliches. Das heißt es geht um Austausch, Orientierung, Weiterbildung.

### **3. Geschäftlicher Teil**

Der geschäftliche Teil gibt dem Austausch zwischen den Ländervertreterinnen einen großen Raum. Es ist wichtig, dass sie sich über ihre Programme, Sorgen und Visionen in kleinen Gruppen unterhalten können. Sie haben auch Gelegenheit ihre regionalen z.T. grenzüberschreitenden Projekte vorzustellen. Der persönliche Kontakt zu den Mitgliedern des Koordinations-Komitees sind in der lockeren Atmosphäre von Mahlzeiten und Plaudereien über einem Glas Wein sehr beliebt.

Das Koordinations-Komitee seinerseits orientiert umfassend über Finanzen, Projekte, Strukturfragen und Zukunftspläne, beantwortet Fragen und nimmt Anregungen entgegen. Das Finanzkomitee legt seinen Bericht und seine Empfehlungen vor.

### **4. Inhaltlicher Teil**

Die inhaltliche Arbeit hatte vier Schwerpunkte:

- Bibelarbeit
- theologische Ausführungen zum Thema
- politisches Podium
- Einführung in die Charta Oecumenica

Die Bibelarbeit - gehalten von Frau Margot Papenheim, beschäftigte sich mit der Herausforderung der Bibel für ein christliches Leben in einem multireligiösen Europa. Ihre Schlussthesen besagten, dass Christinnen und Christen durch ihr Bekenntnis zu Gott zu Toleranz und Respekt für den Glauben anderer Menschen aufgerufen sind und Kraft dieses Glaubens auch eine Verpflichtung zur Schaffung einer sozialen Ordnung auf der Grundlage der Gerechtigkeit haben. Die Verheißung Gottes fordere Mitmenschlichkeit, die "den anderen" zum Vorbild werde. Frieden werde heute schon möglich, weil Gott uns diesen verheißen hat und den Weg mit geht.

Ganz ähnlich war der Vortrag von Frau Prof. Dorothea Sattler angelegt. Sie ging davon aus, dass Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit - Schlagwörter der französischen Revolution - nicht im Widerspruch zu den christlichen Grundanliegen stehen. Befreit können Menschen dann leben, wenn sie niemals fürchten

müssen, als Person keine Achtung zu erfahren. Frauen erleben wie Leben entsteht und vergeht, hier ist der Raum für Erinnerung und das Erzählen von Geschichten über Dur und Moll des Lebens. So kann eine länder-, kultur- und religionsübergreifende Erzählgemeinschaft entstehen.

Das Podiumsgespräch wurde von Frau Ellen Ueberschär geleitet. Daran beteiligt waren: Gabi Peus-Bispinck, ehemalige EU Abgeordnete (CDU), Frau Rosemarie Wemheuer, aktive Abgeordnete (SPD), Frau Orthy - Lüth, Muslima und Frau Eva Berenji, National-Koordinatorin aus Serbien-Montenegro.

Die beiden Politikerinnen betonten die Wichtigkeit der europäischen Verfassung und gaben einen Einblick in die Verfassungsartikel, die sich mit Gleichstellung und frauenspezifischen Punkten befassen. Frau Orfy-Lüth erzählte von den Schwierigkeiten und Demütigungen, denen Muslime und Muslimas in Deutschland ausgesetzt sind. Eva Berenji berichtete über Demütigungen z.B. bei der Visabeschaffung für Reisen ins westliche Ausland, von den materiellen Nöten ihres Landes und vom Gefühl vom restlichen Europa vergessen zu sein.

Oberkirchenrätin Antje Heider-Rotwilm widersprach der Auffassung vieler Menschen, die Charta Oecumenica sei ein Papier des niedrigsten gemeinsamen Nenners. Allein die Tatsache, dass sich die Konferenz europäischer Kirchen und der Rat der europäischen Bischofskonferenz über den Inhalt einigen konnten, ist als großer Erfolg zu werten. Die Charta soll als Basistext dienen, der sich den lokalen Verhältnissen anpassen kann. Sie erwähnte auch, dass in der europäischen Verfassung die Kirchen und Religionsgemeinschaften in Artikel 52 einbezogen und dass die Kirchen mit der heutigen Fassung der Präambel zufrieden sind.

Ein letzter Höhepunkt war der Schlussgottesdienst, der die Werte der Hoffnung, der Erinnerung, des Glaubens und des Handelns aufnahm und den Anwesenden eine Reflektion der Woche schenkte.

#### 4. Schlussfolgerungen und Auswertung

Einmal mehr bestätigte sich wie wichtig sowohl die spirituelle wie auch die politische Weiterbildung für Frauen ist. Die Gelegenheit während dieser Tage zu erfahren, dass das spirituelle Erbe und das politische Engagement nicht Widersprüche bilden war ein Schlüsselerlebnis für die Teilnehmerinnen. Das Koordinations-Komitee sieht sich in seiner Auffassung bestätigt, dass politische Weiterbildung und ökumenisches Lernen eine zentrale Aufgabe des OEFCFE bleiben muss.

Der Abschied fiel allen Teilnehmerinnen schwer. Die Möglichkeit zu offenen Gesprächen und zu Begegnungen gaben ein Gefühl der Zusammengehörigkeit. Die ruhige Atmosphäre, die gute Verpflegung und liebevolle Betreuung in der Akademie hat wesentlich zur guten Stimmung beigetragen.

Ein ganz besonderer Dank geht an unsere deutsche National-Koordinatorin Waltraud Liekefett und ihr Team für die mustergültige Organisation, die sorgfältige Auswahl der Referentinnen und nicht zuletzt für die erfolgreiche Suche nach finanzieller Unterstützung.